Gespräch auf der Paderborner Heide

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIPLOMATEN

C. Liner

ein Damenschnupfdöschen, sage ich Ihnen — oder ein Gasbügeleisen, ganz neues System, wissen Sie mit Petrolhochbehälter — eine Sitzbadewanne und ein Wandschirm zusammenpassend, ich glaube Biedermeier oder Müller — auch einen modernen Stiefelzieher — oder einen Operngucker — dürre Schnitze — ein Haarbild — — — Ich weiß nur, daß ich 5 Tram, 4 Elektrische, 3 Lokalzüge, einen letzten Anschluß und 2 todsichere Lebensversicherungsaufnahmen verpaßt habe."

Ich reiße mir grundsätzlich keine Haare mehr aus — aber um das Bremenöl der Frau Steiner mache ich seither einen großen Telemark — und nach einer Hochzeit erkundige ich mich meiner Lebtag überhaupt nicht mehr.

Linden

*

Chärngsund!

Otti: „U ize Kärn, was het dä Chrüterschangli (Kräuterarzt) eigetlich über di gha z'bischte?"

Kärn: „He, önn de nüt da vo chrank si, im Gägeteil, uf dr' einte Syte sig=i verflümeret u n t e r ernährt, uf dr' angere hingäge starch ü b e r veralkoholisiert u beides Zäme heig en=ang gäng schön im Gigampfi." (Gleichgewicht.)

Schaffroth

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Aegypten

Unter Wüstensand verborgen
Hält die Sphinx die Löwentatzen.
Wird sie eines Tags sie heben
Und dem „Herrn" die Hand zerkratzen?

Schwer nur zügelt sie die Kräfte,
Die ihr in den Muskeln zucken.
Soll sie sich vor Englands harter
Panzerfaust auf ewig ducken?

Wehe, wenn des Volkes Seele
Gleich dem Nile überfließt
Und der Schlamm verhaltnen Hasses
Sich ins weite Land ergießt!

Lang' genug hat unter fremder
Fron das schöne Land gelitten.
Türken und Araber gingen
Und geblieben sind — die Briten.

Gnn

*

Gespräch auf der Paderborner Heide

Personen: Zwei Berliner Juden nach einer Aufführung des „Tell".

Isidor: „Nu, Theater jewesen?"
Isaac: „Theater jewesen!"
Isidor: „Schön jewesen?"
Isaac: „Schön jewesen!"
Isidor: „Was jejeben?"
Isaal: „Zehn Franc jejeben!"
Isidor: „Nein, was j e j e b e n ?"
Isaac: „Nu, zehn Franc jejeben!"
Isidor: „Nein, was j e s p i e l t ?"
Isaac: „Ach so, Stück von Goethe. Dolle Kiste, O b s t j e s c h o s s e n !"

Auf der Fahrt nach Dresden

fing es in unserem Eisenbahnabteil dritter Klasse an, langsam dunkel zu werden. Einer von uns drei männlichen Wesen hatte von seinem Eckplatz aus die Füße auf die gegenüberliegende Bank gestützt und dusselte vor sich hin. Der Schaffner kommt, tippt ihn auf die Schulter: „Duhn Se de Fiehse da nundr!" Der Mann legt die Füße nundr. Nach einer Weile hat er sie wieder oben. Der patrouillierende Schaffner hat das bald erspäht und tritt, jeder Zoll ein Mann, ins Abteil und schlunzt: „Hadde ich Ihn nich kesaachd, Sie solln die Fieße nundr duhn?" Der Mann tut, als schliefe er. Der Schaffner: „Wenn hier nu ä hibbsches chunges Mähchn drinne währe, dähdn Sie de Fieße ooch da nuff? Nee, ne wahr?" Sähnse, un Ornung muß doch sinn, da währe doch de kantze Eisnbahn offgeschmissn, wennde mihr da nich offbassn dähdn. Also Sie, das gehd nich, Ihre Fieße missnse nundr duhn!"

Der Passagier feixt, tut aber noch immer so, als schliefe er.

Darauf der Schaffner, ihm unter den Hut blickend: „Sie schlafn woh?"

Der Passagier fängt leise an zu schnarchen.

Der Schaffner: „Also duhnse de Been nundr unn 's soll alles vrgähm un vrgessn sinn!" Ohne die Antwort des Passagiers oder den Erfolg seines Anstandskursus abzuwarten, verläßt er das Abteil.